

2. Sam. 12.

Herodotus
lib. 1.

Gottes Buch geschrieben/ wenn sich David gleich zu tod
gehermet/ gefasset vnd gebetet hette/ so hette er doch das
junge Herrlein nicht bey dem leben erhalten mögen.

Der Todt fragt auch nicht nach freundlichen lie-
besäugelein. Von dem Könige Astyage liest man/ er
habe hören ein Vogel singen/ seine Tochter Mandanes
die junge Königin in Persia, würde ein Herrlein gebeh-
ren/ das würde gantz Asiam bezwingē. Der alte Fuchs
fürchte sich/ vnd dachte/ er würde gewislich auch Land
vnd Leute mit einbüßen/ wolte demnach der Sack bey
zeiten ein Stiel finden/ vnd da der liebe Gott seiner
Tochter frölich geholffen/ schickte er seinen geheimten
Rath zur Wöchnerin/ er solte doch sehen/ wie er ihr das
Kind heimlich auff dem Bett weg partieren möchte/
vnd solte es heimlich umbbringen/ vnd begraben. Der
Poffe gehet an/ er kriegt das Kind in seine Hände/ das
siehet so schön/ wie ein abgemahltes Engelein/ es liebäu-
gelt/ vnd lachet auff's freundlichste/ Harpagus der Rath
kan vor grosser liebe/ dem Kind nicht ein Härlein krüm-
men/ Sein Hirte Mithridates sol die that außüben/ das
Kind aber thut gar zu freundlich/ er kan auch nicht/ er
wechselt's ehr aus/ vnd schicket dem blutdürstigen Groß-
vater sein Hirtenkind/ das sein Weib gleich damals tod
zur Welt gebracht.

So barmhertzig ist der schedliche Wurm der Todt
nicht/ sonst würden die freundlichen Hertzbrecherlein
alle lebendig bleiben. Es hilfft auch keine Jugend/ sonst
würde jenes gelehrten Wannes Tochterlein nicht gestor-
ben seyn/ Matth. 9. Sondern:

Mors

